

Die Ephorie Marienberg.

Die Ephorie Marienberg umfaßt 79 Orte oder Ortsteile, worunter 6 Städte sind, in 26 Parochien mit 36 gottesdienstlichen Stätten, nämlich 26 Haupt-, 3 Schwester-, 2 Nebenkirchen, 2 Begräbniskapellen, 1 Kapelle und 2 Betställen. In ihr wirken 37 Diener des göttlichen Wortes, als 26 Pfarrer (einschl. des Ephorus), 5 Diakonen und 6 Hilfsgeistliche. Von den geistlichen Stellen stehen 25, darunter zur Zeit das Marienberger Pfarramt¹⁾ und die Hilfsgeistlichenstellen unter Königl. Patronat, 12 dagegen unter Privatpatronat. Begründet wurde die Ephorie am 1. Dezember 1842.²⁾ In ihr wurden Teile der Ephorien Annaberg, Freiberg und Chemnitz vereinigt. Von Annaberg kamen die Gemeinden: Marienberg, Großolbersdorf, Großrückerswalde, Kühnhaide mit Rübenau, Lauterbach, Lengefeld, Olbernhau, Saßung mit Steinbach, Wolkenstein und Zöblitz, von Freiberg: Eppendorf mit Kleinhartmannsdorf, Forchheim, Großwaltersdorf, Lippersdorf und Mittelsaida, und von Chemnitz: Krumhermersdorf, Waldkirchen mit Borstendorf und Zschopau. Später gab die Ephorie Marienberg wieder ab: Großwaltersdorf an Freiberg (1879) und das zur selbständigen Parochie erhobene Steinbach an Annaberg (1901); zugewiesen wurden aber noch: Mauersberg (1855), Drebach (1879) und Schönbrunn (1879) von der Ephorie Annaberg, gleichzeitig mit den letztgenannten Dittmannsdorf und Weißbach mit Dittersdorf von der Ephorie Chemnitz. Außerdem wurden im Ephoralbezirke zu selbständigen Parochien erhoben: 1848 Grünhainichen mit Borstendorf (von Waldkirchen), 1852 Rübenau (von Kühnhaide), 1885 Pockau (von Lengefeld) und Dittersdorf (von Weißbach). Bereits genehmigt ist die Abtrennung der Parochie Pobershau von Marienberg und Zöblitz. Börnichen

(Waldkirchen) erhielt 1900 eine eigene Kirche. An der Spitze der Ephorie standen bis jetzt als Superintendenten die Marienberger Pfarrer Schneider, Richter, Schaarschmidt, Merbach, Kießhauer und Dr. Märker.

Bis zur Besiedelung durch die Deutschen vor etwa 700 Jahren bedeckte die Gegend der breite, den Norden von Böhmen trennende, Waldgürtel. Doch durchzogen Händler auf alten Straßen den Wald, und dies sicher zur Zeit, da Slaven das niedere Land bewohnten; so erklären sich die ziemlich zahlreichen slavischen Orts-, Fluß- und Flurnamen der Gegend (Zschopau, Zöblitz, Pockau, Preßnitz, Raschau, Bielbach, Lößnitzbach, Saßung und andere, vielleicht auch Wüstenschlette). Von alten Straßen sind in der Gegend nachweisbar: 1. im Osten der Ephorie die über Hainichen, Dederan, Gahlenz, Gränitz, Obersaida, Sanda nach Böhmen führende. Sie wird 1185 der „alte böhmische Weg“ genannt und wurde vermutlich 973 von Ibrahim ben Jakub bereist, der von Magdeburg über Halle nach Prag ging und 40 (arabische) Meilen (60 km, etwa von Hainichen bis Oberleutensdorf) durch Wald und Wildnis zurücklegte.³⁾ 2. die Straße von Chemnitz über Zschopau (Schloß) und Zöblitz, 1292 als „der alte böhmische Weg“ bekannt. In seiner Nähe lag das 1292 schon in Trümmern liegende Niederberg (wohl an die Stelle von Rittersberg, Name im Vorwerk „Neudeck“), und 1323 wird Schloß Lauterstein genannt, zuerst auf dem Felsen auf dem rechten Pockauufer („der alte Lauterstein“) liegend, in unbekannter Zeit auf das linke Ufer verlegt. 3. der sogenannte „Kärnerweg“ bei Wüstenschlette, von Wolkenstein (Scharfenstein? Zschopau?) nach Matschung weisend. 4. der Fürstenweg, welcher von Annaberg her, die Preßnitz über-